

2. Das Handlinienlesen

Um Verwechslungen zu vermeiden, müssen einige Begriffe geklärt werden. Es geht in diesem Abschnitt um die Chiromantie, das Wahrsagen aus den Handlinien. Nicht zur Darstellung kommt die Chiologie, die wissenschaftliche Handform- und Handliniendeutung. Ferner steht nicht zur Diskussion die Graphologie, die Deutung der Handschrift.

Das Handlinienlesen läßt sich bis zu den älteren Babyloniern zurückverfolgen. Frühzeitig mischte sich astrologisches Ideengut in die Handleserei. Neben den vier Hauptlinien (Herz-, Kopf-, Schicksals- und Lebenslinie) ist die Handfläche in sieben Planetenberge eingeteilt. Vom Zeigefinger zum kleinen Finger sind es: Merkurberg, Apolloberg, Saturnberg, Jupiterberg. Unter dem Daumen ist der Venusberg, unter dem kleinen Finger der Marsberg und Mondberg.

Eine Beispielreihe soll wiederum in die seelsorgerliche Fragestellung einführen. Wenn eingangs erwähnt wurde, daß begriffsmäßig Chiromantie, Chiologie und Graphologie auseinanderzuhalten sind, so tritt in der Praxis oft eine verhängnisvolle Vermischung ein. Zunächst ein Beispiel dieser Art.

B 7 Ein junges Mädchen suchte einen Graphologen auf und ließ sich die Handschrift und die Handlinien deuten. In dem ausgestellten Gutachten stand, daß sie im 30. Lebensjahr ermordet werden würde. Daraufhin erklärte das Mädchen ihren Angehörigen: »Wenn ich so früh sterben soll, dann will ich mein Leben in vollen Zügen genießen.« Sie wurde zur regelrechten Hure und Abtreiberin. Im 24.

Lebensjahr erkrankte sie infolge ihres ausschweifenden Lebens und starb an einer Colitis ulcerosa. Der Arzt konstatierte selbst, daß sie sich mit ihrem liederlichen Lebenswandel ruiniert hätte. Bemerkenswert ist noch, daß sich bei dem Mädchen nach der Beratung des Graphologen mediale Fähigkeiten eingestellt hatten. Sie konnte pendeln und mit der Rute gehen.

Dieses Beispiel zeigt zuerst, daß dieser Graphologe ein okkultur Handwerker war. Er mißbrauchte die Graphologie zu Wahrsagezwecken. Ferner wird hier die häufigste Form der Handleserei und der Wahrsagerei sichtbar. Es gibt viele Wahrsageformen, die suggestiven Charakter haben. Der durch Wahrsagung beratene Mensch führt bewußt oder unbewußt die Erfüllung herbei. Hier wiederholt sich, was bei dem psychologischen Prozeß der Kartenlegerei noch gesagt werden wird. In seelsorgerlicher Hinsicht wird hier die häufig gemachte Beobachtung deutlich, daß der Mensch durch die Wahrsagerei sittlich enthemmt wird. Christliche Erziehung, Tradition und Sitte haben in unser aller Leben schützende Dämme aufgeworfen. Auch der christusferne Mensch lebt unbewußt in den Ordnungen der christlichen Welt, auch wenn er im stillen sich dagegen auflehnt. Die Inanspruchnahme okkultur Kräfte reißt diese Dämme nieder. Dunkle, trübe Fluten strömen offenkundig in das preisgegebene Leben ein. In unserem Fall gewinnt bei dem Mädchen das Triebleben die Oberhand. Sie geht daran zugrunde. Der Okkultismus leistet allen Süchten und Entgleisungen Vorschub. Der okkult beratene Mensch wird in vielen Fällen jähzornig, haltlos gegenüber Alkohol, Nikotin und gibt sich

einem ausschweifenden Leben hin.

Die Folgen der Wahrsagesuggestionen werden an weiteren Beispielen sichtbar.

B 8 Eine junge Frau ließ sich durch Handlesen wahrsagen. Der Mantiker (Wahrsager) erklärte ihr, sie würde im 40. Lebensjahr krebskrank werden und sterben. Tatsächlich magerte die Frau unter dieser Suggestion vor dem 40. Lebensjahr ab und lebt seither in dem Wahn, sie würde krebskrank werden. Sie verlor schon insgesamt 30 Pfund Gewicht und wiegt jetzt nur noch 84 Pfund.

B 9 Einer meiner Studienfreunde hatte seine Cousine als Hausgehilfin im Pfarrhaus. Eines Tages tauchte eine Zigeunerin an der Tür auf, um Haushaltswaren zu verkaufen. Da die Preise alle überhöht waren, weigerte sich das Mädchen, ihr etwas abzunehmen. Daraufhin griff die Zigeunerin nach der Hand des Mädchens, um ihr wahrzusagen. Das Mädchen wollte die Hand zurückziehen, da wandte die raffinierte Frau einen psychologischen Trick an. Sie sagte rasch: »O, wie interessant! Sie werden in zwei Jahren heiraten.« Welches Mädchen hört nicht, wenn ihm das Heiraten versprochen wird! Willig ließ sie der Zigeunerin die Hand. Diese fuhr in ihrer Prophezeiung fort: »Es werden mehrere Bewerber kommen. Den größten werden Sie heiraten. Im ersten Ehejahr werden Sie Mutter. Allerdings bricht Ihre Lebenslinie jäh ab. Sie werden im ersten Kindbett sterben.«

Bevor der Bericht weitergeführt wird, soll zuerst der Charakter dieser Wahrsagung kurz angedeutet werden. Es gehörte gewiß keine prophetische Gabe

dazu, dem bildhübschen Mädchen zu prophezeien, daß sie heiraten würde. Ferner braucht man kein Prophet zu sein, um ihr dann zu sagen, daß sie im ersten Ehejahr Mutter werden würde. Der dunkle Schluß mit der Todesankündigung war gewiß nur ein Racheakt der Zigeunerin, weil ihr nichts abgekauft worden war. Es liegt also auch hier nur eine unechte Wahrsagung, eine primitive Suggestion, vor. Wie wirkte sich diese Prophezeiung nun aus?

Tatsächlich stellten sich in den folgenden zwei Jahren mehrere Bewerber ein. Das Mädchen stand bereits unter Einfluß der Prophezeiung. Sie heiratete den größten. Im ersten Jahr fühlte sie sich Mutter werden. Je näher die Stunde der Entbindung kam, desto größer wurde ihre Angst. Sie kämpfte mit der dunklen Prophezeiung. Ihre Angehörigen und vor allem ihr Mann versuchten, ihr den Unsinn auszureden. Es gelang ihnen nicht. Die junge Frau war in ihrem Gottesglauben nicht so gefestigt, daß sie ein richtiges Gegengewicht zu dem Aberglauben hätte entfalten können. Die Niederkunft ging normal vonstatten. Einige Tage später bekam sie hohes Fieber. Der Hausarzt erklärte, es wäre überhaupt kein organischer Grund für das Fieber vorhanden. Drei Wochen nach der Entbindung umnachtete sich ihr Geist. Sie wurde noch in die psychiatrische Klinik eingeliefert und starb nach drei Tagen.

Nur wer die Psychologie des Wahrsagens nicht kennt, wird hier von einer echten Prophezeiung sprechen. Es liegt hier höchstwahrscheinlich eine Suggestion vor. Wir wissen von unseren Missionsfeldern, daß eingeborene Heiden von den Prophezeiungen ihrer Medizinmänner und Zauberpriester

total abhängig sind. Wenn ein Stammeszauberer einem Stammesmitglied einen Todetermin voraussagt, dann trifft die Voraussage prompt ein. Man spricht hier von der psychologischen Erscheinung der Thanatomanie, der Todessucht. Es gibt einen Suggestionstod, und zwar nicht nur bei den Primitiven, sondern auch bei uns zivilisierten Europäern. - Die Amerikaner haben sogar an Verbrechern diesbezügliche Experimente gemacht, die positiv verlaufen sind. Einem zum Tode Verurteilten wurden die Augen verbunden. Man erklärte ihm dann, er würde dadurch hingerichtet werden, daß man ihm die Hauptschlagader am Hals öffnen würde. In einer Minute wäre er tot. Man ritzte ihm leicht die Haut am Hals an, öffnete gleichzeitig einen in der Nähe befindlichen Wasserhahn. Der Verbrecher spürte den Schnitt und hörte das Plätschern des Wassers. In einer Minute verlor er das Bewußtsein. Der Trick war gelungen.

Im Blick auf den Wahrsagegehalt und die Formen der Prophezeiungen unterscheidet Prof. Zucker in seiner »Psychologie des Aberglaubens« den magischen und den mystischen Aberglauben und als dritte Form das Ahnen. Der magische Aberglaube ist aktiv. Er setzt suggestive und zauberische Kräfte ein. Er greift bestimmend und gestaltend in das Leben des Ratsuchenden ein. Die bisherigen Beispiele liegen fast alle auf dieser Ebene. Der mystische Aberglaube hat einfühlernden, angleichenden Charakter. Er arbeitet intuitiv, meditierend, vortastend. Zu ihm gehören auch die Fähigkeiten der Kombination, des Anzapfens, des Anpassens, der Assimilation. Ist der Grundsatz des magischen Aberglaubens: das Ich meistert die Welt, so gilt beim mystischen

Aberglauben: das Ich geht in der Welt auf. In der Praxis des Anzapfens werden grundsätzlich zwei Arten unterschieden. Man sagt, die zeitliche Vorausschau habe zwei Möglichkeiten. Entweder wird der Mensch, der seine ganze Zukunft in Rudimenten (Spuren, Ansatzpunkten) in sich tragen soll, angezapft. Oder es wird ein plantragendes Subjekt, ein Weltbewußtsein, angenommen, das alle Schicksalspläne der Menschen in sich tragen soll. Das ist etwa die Meinung von Prof. Osty, E. von Hartmann, Prof. Driesch. Dieses plantragende Subjekt könnte von Medien angezapft werden. Beiden Anschauungen liegt ein gewisser Determinismus (Vorherbestimmung) zu Grunde. Vom biblischen Standpunkt aus sind beide Wahrsagetechniken nicht annehmbar. In die dritte Gruppe des Ahnens gehören die unbewußt aufsteigenden Ahnungen, die Vorgefühle, Wahrträume, Erlebnisse des zweiten Gesichtes, Phänomene des Hellsehens und Hellfühlers, kurz alle Auswirkungen medialer Fähigkeiten. Wer ein gutes Beispiel dieser Art nachlesen will, orientiere sich an dem »Diamantenbeispiel« aus »Seelsorge und Okkultismus«. Ich will es hier nicht wiederholen, um in den verschiedenen Veröffentlichungen keine Überschneidungen hervorzurufen.

Wichtiger als alle wissenschaftlichen Unterscheidungen, so interessant sie sein mögen, sind die seelsorgerlichen Belange. Es soll dem seelisch kranken Menschen geholfen werden, dessen Krankheitsbild nicht in die psychiatrische Klassik paßt.

Um die Folgen der Handleserei zu zeigen, werden hier noch zwei Beispiele angefügt.

B10 Eine Wahrsagerin lehnt alles Göttliche strikt ab. Ein gläubiges Mädchen kam eines Tages in

einem Haus mit ihr zusammen. Als sie von ihrem merkwürdigen Wahrsagegewerbe erfuhr, streckte sie ihr scherzhafterweise die Hand hin. Sie hielt ja alles für blanken Unsinn. Die Frau las ihr aus den Handlinien. Das Mädchen lachte übermütig und konnte sich eine spöttische Bemerkung nicht verkneifen. Hinterher wurde das christliche Mädchen schwermütig und konnte nicht mehr glauben. Auch bei den Kindern der Handleserin zeigten sich die typischen Folgen. Sie wurden alle nervenkrank und gehen böse Wege schlimmer Entgleisung. Also zeigt sich auch hier die typische Charakteristik der Folgen: Depressionen und Enthemmung.

B 11 Ein Mann betrieb jahrelang aktiv das Handlinienlesen. Ferner übte er die Tätigkeit eines Heilmagnetiseurs aus. Im Lauf der Jahre spürte er selbst den unheilvollen Einfluß seines zweifelhaften Gewerbes. Er wollte sich Christus und dem Wort Gottes zuwenden. Monatelang zwang er sich zum Bibellesen, obwohl er einen starken inneren Widerstand verspürte. Jedesmal, wenn er mit göttlichen Dingen in Berührung kam, empfand er eine merkwürdige Abwehr und einen starken Druck.

In diesem Beispiel zeigt sich ein neues Moment. Wahrsagerei entwickelt das Phänomen der Resistenz, die innere Abwehr gegen alles Göttliche. Wenn wahrsagebelastete Menschen zu Christus kommen wollen, können sie nicht glauben. Es stellen sich heftige, unheimliche Abwehrkräfte ein, die von einer Entscheidung für Christus zurückhalten wollen. Wer von der Wahrsagerei verseucht und »schutzgeimpft« ist, ist nahezu immun gegen den Heiligen Geist. Solche Menschen haben es sehr

schwer, sich Christus zuzuwenden.